

NEUES ZUR IMPFUNG

Durch die Impfmaßnahmen der letzten Jahrzehnte haben viele Infektionskrankheiten an Bedeutung verloren und spielen eine viel geringere Rolle im klinischen Alltag. Leider gibt es sämtliche Erreger aber immer noch, die Erkrankungen sind aber auf Grund der hohen Impfmoral deutlich zurückgegangen. Das Staupevirus beispielsweise kursiert nach wie vor in Wildtierpopulationen wie Dachs oder Marder, Parvoviren (Erreger der Katzenseuche bzw. Parvovirose) können in der Außenwelt monatelang infektiös bleiben. Somit gilt für Impfungen ganz allgemein, bei Mensch wie auch Tier: Je mehr Individuen einer Population gegen einen Erreger geimpft sind, umso weniger Erreger kursieren in der Außenwelt und umso geringer ist auch der Infektionsdruck für jedes einzelne Individuum. Somit trägt jeder geimpfte Hund zum Schutz der Gesamtpopulation in einem bestimmten Umfeld bei. Denn über eines muss man sich immer im Klaren sein: eine Impfung wird leider nie einen absoluten Schutz gewährleisten können. Gerade in unseren Raum gelangen derzeit, auch der ORF hat darüber ausführlich berichtet, sehr viele Hunde aus Tschechien, der Slowakei oder Ungarn, die teilweise aus Legebetriebeähnlichen Zuchtanstalten kommen. Diese sind leider häufig Träger gefährlicher Erreger, werden teilweise

schon krank erworben oder erkranken dann beim neuen Besitzer. Viele dieser Tiere können trotz intensiver Therapie nicht mehr gerettet werden.

Somit kommen wir zu einem der wichtigsten Punkte der Impfung – der Grundimmunisierung.

Neugeborene sind, ein entsprechend geimpftes Muttertier vorausgesetzt, über die in der Muttermilch enthaltenen maternalen Antikörper vor Infektionskrankheiten anfänglich geschützt. Dieser maternale Antikörperspiegel in der Muttermilch fällt im Laufe der ersten Wochen nach der Geburt ab, bis er schließlich so niedrig ist, dass kein Schutz mehr vor einer Feldinfektion besteht. Das Problem bei der Grundimmunisierung liegt also darin, dass man mit der ersten Impfung nicht zu früh beginnen darf (nicht vor 6 Wochen), weil die noch vorhandenen Antikörper in der Muttermilch das Antigen aus dem Impfstoff abneutralisieren und das Immunsystem deshalb keine eigenen Antikörper bilden kann. Andererseits darf man auch wieder nicht zu spät (erst nach der 8. Lebenswoche) impfen, weil Welpen, die zu diesem Zeitpunkt oft schon bei ihren neuen Besitzern sind, mit Erregern in Kontakt kommen können, gegen die sie keinen, oder keinen ausreichenden Schutz haben. Man spricht in diesem Zusammenhang oft

von einer „immunologischen Lücke“, die man möglichst sicher überbrücken muss. Es hat in neuesten klinischen Studien Fälle gegeben, bei denen maternale Antikörper bis weit nach der 12. Lebenswoche im Blut gemessen werden konnten. Eine zweimalige Impfung wie bisher in der 8. und 12. Lebenswoche wäre somit in so einem Fall völlig wirkungslos gewesen.

Aus diesem Grund wird nach neuestem Stand der Wissenschaft folgendes Grundimmunisierungsschema empfohlen:

1. *Impfung frühestens mit der 8. Lebenswoche (außer bei hohem Infektionsdruck, der derzeit bei keinem(r) ZüchterIn des österreichischen Setterclubs besteht)*
2. *Impfung mit der 12. Lebenswoche*
3. *Impfung mit der 16. Lebenswoche*

*Wozu, wann und was –
der neueste Stand
(Dr. Christian Zedinger)*

4. Impfung mit ca. 15–16 Monaten (war früher die ganz normale Auffrischungsimpfung, ist aber die wichtigste Impfung überhaupt und wird somit noch zur Grundimmunisierung gezählt)

Wie schaut es nun mit der (bisherigen) jährlichen Auffrischungsimpfung aus ?

Gleich vorweg – der jährliche Impftermin muss aufrecht bleiben und zwar aus folgendem Grund. Normalerweise impfen wir unsere Hunde gegen Staupe, Parvovirose, Leptospirose, Hepatitis contagiosa canis, und Tollwut. Zwingerhusten ist keine Muss Impfung und meist nicht inkludiert – wir haben diese aber in unserem Kombinationsserum dabei, was Sie nicht mehr kostet und einen Schutz gegen eine sehr langwie-

Die optimale Ernährung für Ihren Setter!





Verein „Morgensstern“
heilpädagogische und sozialtherapeutische Begleitung

Handwerkstatt & Tischlerei
Geschenkartikel,
Werbegeschänke,
Weihnachtswaren,
Tischlereiprodukte

2753 Markt Fließing,
Gewerkepark 9
02633/ 41137
und 0676/ 83216 - 414

ELEKTRO Angerer

Wir erstellen Überprüfungsberichte für
Büros, Wohnungen, Gewerbebetriebe,
Privathäuser und Blitzschutzanlagen.

0 699/10715547

rig zu behandelnde Erkrankung bietet. Die Leptospirose bietet höchstens einen Schutz für 1 Jahr - noch besser wäre sogar die Impfung alle 6 - 8 Monate, aber einmal pro Jahr ist das Minimum !!!

Die Impfung gegen Tollwut hält sicher 2-3 Jahre an, wobei man die Angaben des Herstellers berücksichtigen muss. Oft muss man die Tollwutimpfung aber ebenfalls jährlich auffrischen, weil es nach wie vor unterschiedliche Reisebestimmungen bzw Vorschriften für Hundeausstellungen etc gibt. Da wird sich sicherlich in den nächsten Monaten noch einiges tun und ich kann nur anraten bzw. anbieten vor einem Auslandsaufenthalt genaue Erkundigungen über die aktuell gültigen Reisebestimmungen einzuholen.

Für Staupe, Parvovirose und Hepatitis contagiosa canis genügt im Normalfall sicherlich eine Auffrischungsimpfung alle 2-3 Jahre.

Ich möchte in diesem Zusammenhang ausdrücklich darauf hinweisen, dass wir als Tierärzte weder in der Lage sind und uns auch nicht darauf einlassen werden, ein für alle Hunde gültiges Impfschema zu empfehlen. Der eine fährt 1 x im Monat nach Sopron einkaufen, der andere tollt am liebsten mit vielen anderen Hunden in der Hundezone herum, ein dritter ist ständig auf der Jagd und der vierte, ein gemütlicher Dicker, dreht nur kleine Runden und lebt vorwiegend in der Wohnung. Anhand dieser Beispiele soll gezeigt werden, dass die Bedürfnisse unserer Hunde ganz unterschiedlich sein können und nur im jährlichen Impfgespräch gemeinsam mit dem Tierbesitzer entschieden werden kann, was eventuell noch für eine Impfung außer der Leptospirose notwendig sein kann.

Nachfolgend werden nun die sogenannten Core (Muss) Impfungen bzw. Non - core (optionale) Impfungen aufgezählt (Quelle: Veterinärmedizinische Universität Wien):

„Core-Komponenten“:

Hundestaupe, Hepatitis contagiosa canis, Tollwut, Leptospirose, Parvovirose

„Non-core-Komponenten“:

Zwingerhusten (Can. Parainfluenzavirus + Bordetella bronchiseptica), „Welpensterblichkeit“ (Canines Herpesvirus 1), Borreliose, Babesiose, Dermatophytose

Noch eine kurze Anmerkung zur Tollwut

Den letzten Fall von in Österreich erworbener Tollwut beim Menschen gab es 1979. Die meisten Fälle in Westeuropa betreffen die Fledermaus. In Lateinamerika sterben jährlich über 100.000 Rinder an der durch Fledermäuse übertragenen Tollwut. Die Tollwut bei Hund und Katze, die somit auch eine absolute Gefahr für den Menschen darstellt, kommt nach wie vor in vielen Staaten Osteuropas, in Russland und der Türkei vor.

Die Tollwut ist deshalb eine „Core-Impfung“ weil es sich um die gefährlichste Zoonose (Erkrankung von Tier auf Mensch bzw umgekehrt) für den Menschen handelt und wiederum gilt: Je mehr Tiere einer Population geimpft sind, desto höher ist der Schutz für das einzelne Individuum bzw in diesem Fall, dem Menschen. Es kann im Rahmen dieses Artikels nicht im Detail auf die einzelnen Erkrankungen eingegangen werden. Sie finden auf unserer neuen Homepage genauere Informationen, bitten aber um Verständnis, dass wir diese auch erst laufend erweitern bzw aktualisieren.

Was mache ich jetzt mit meinem Hund, der 2 x grundimmunisiert wurde und bis dato 1 x jährlich geimpft wurde ?

Ich persönlich werde bei meinem Hund überhaupt nichts ändern, bis auf die Tollwut, sofern ich ihn nicht ins Ausland mitnehmen möchte. Es gibt nur 2 wirkliche Gründe, warum gegen die jährliche Impfung immer wieder opponiert wird. Da wären einerseits die Kosten, andererseits die so genannten Impfreaktionen.

Im Zuge einer Impfung wird ein Patient bei uns klinisch untersucht, allfällige Probleme werden besprochen, bzw. können mögliche geriatrische oder stoffwechselbedingte Erkrankungen früher erkannt und rascher therapiert werden.

Nur ca. die Hälfte aller „Impflinge“, die zu uns kommen, sind wirklich nur zum Impfen da. Kleinigkeiten, wie Ohrenentzündungen oder Bindehautentzündungen, Ekzeme, Zahnstein, beginnende Herzerkrankungen aber auch nur Parasiten wie Flöhe werden im Zuge dessen erkannt bzw.

behandelt. Mitunter wurden im Zuge des Impftermins so massive Erkrankungen festgestellt, dass das Tier aufgrund der ohnedies schon hohen immunologischen Belastung gar nicht geimpft, sondern zuerst behandelt wurde. Weiters sollte eine Entwurmung mindestens jährlich, besser halbjährlich durchgeführt werden. Somit ist die „Jahresimpfung“ auch Vorsorgeuntersuchung.

Zu möglichen Impfreaktionen sei folgendes gesagt: Ein jeder von uns kennt das Ziehen im Oberarm oder die Verdickung unter der Achsel als Folge einer Impfung - würde man deshalb z.B. das Risiko einer durch Zecken übertragenen FSME Erkrankung auf sich nehmen? Auch bei unseren Haustieren kann es zu lokalen Reaktionen der Haut bzw. der Unterhaut wie Rötung, Erwärmung bis hin zu einer Schwellung kommen, Müdigkeit, aber auch allergische Reaktionen mit Anschwellen der Schnauze und geröteten Augen haben wir im Laufe der Jahre beobachten können. Niemals kam es durch diese Impfreaktionen zu einer Gefährdung oder gar Lebensbedrohung des Tieres. Ferner muss gesagt werden, dass diese Impfreaktionen äußerst selten auftreten, in etwa bei einem von eintausend geimpften Tieren. Die Ursache dafür liegt meist im Adjuvans des Impfstoffes, also der Trägersubstanz, in der der Impfstoff konserviert bzw. injiziert wird und kann schon alleine durch die Verwendung eines alternativen Impfstoffes zukünftig vermieden werden.

Es steht der Nutzen einer Impfung und damit der Schutz vor lebensbedrohlichen Erkrankungen wie der Staupe, Parvovirose oder Tollwut in keinem Verhältnis zu möglichen Nebenwirkungen.

Es liegt somit in unserem primären Interesse als Tierärzte, zuerst vorzubeugen und erst im Anlassfall zu heilen. Impfmaßnahmen ersparen oftmals teure Behandlungskosten oder gar den Verlust des Haustieres.

Wir werden auch weiterhin allen unseren Kunden/Patienten jährliche Impferinnerungen zukommen lassen und im Zuge dieses Termins notwendige Impfungen bzw. anderweitig notwendige Untersuchungen bzw. Behandlungen besprechen. Informieren Sie sich auf unserer homepage auch über die Erkrankungen, gegen die Ihr Hund geimpft wird. Wenn es darüber hinaus Fragen gibt, zögern Sie nicht, uns anzurufen oder zu mailen - nicht jede mail wird am selben Tag beantwortet werden können, aber wir tun unser bestes. Wir werden auf unserer homepage auch einen blog veröffentlichen, wo über dieses Thema ausführlich diskutiert werden kann.



Notdienst 0⁰⁰-24⁰⁰

Ordination

Mo.-Fr.: 10-12 u. 17-19 Uhr

Samstag: 10-12 Uhr

1160 Wien, Wilhelminenstraße 72

www.tma.at

E-Mail: tierarzt@tma.at

01/489 79 79